

Medialer Amoklauf

Und wieder sind sie Unterwegs, die Leichenfledderer von Sitte und Moral. Obwohl es gar nicht mehr viel zu holen gibt. Verheulte und verrotzte Kindergesichter werden ins Scheinwerferlicht gezogen, ihre Seelen gewaltsam penetriert, vergewaltigt mit den phallischen Aufnahmegeräten – und das vor einem Millionenpublikum. Sie, die Kinder, durchleben immer aufs neue den kleinen Krieg, der erst vor wenigen Stunden über sie hereinbrach und nach endlos kurzen Minuten schon wieder vorbei war. Aber auch die Erwachsenen, die Eltern, die Nachbarn, die Lehrer, sie alle dürfen ihre Trauer und Tränen den ganzen Tag präsentieren, den leidensgeilen Voyeuren auf dem Sofa und deren Dealern, die sie früher vorsichtig anfixten und heute dreckig grinsend mit immer härterem Stoff versorgen. Am Bildschirmrand läuft das blutrote Band mit den nüchternen Fakten, immer aktuell. 3 Tote, 9 Tote, 16 Tote.

Ob Öffentliche oder Private, Print oder Online, TV oder Radio macht dabei keinen Unterschied, was einzig zählt ist das Bild, die Emotion, das Statement. Mit zittriger Stimme beschreibt die kleine Linda, wie sie die Schreie und die Schüsse hörte. Die Kamera hält drauf, in der Redaktion wird onaniert und auch bei Michel im Wohnzimmer ist das stinkende Ejakulat schon am Spritzen, wie Schampus aus der Magnum-Flasche. Und jeder fragt warum? So titeln die Zeitungen und Onlinepostillen, sind die Berichte der Boulevardmagazine und Talkshows überschrieben.

Vielleicht stellt irgendwann auch einmal jemand die Frage, warum die mediale Auschlachtung des Unglücks Verwirrten und Verirrten eine Bühne bietet, die sie als überlebensgroße Unglücksgötter zeigen. Steinhäuser, Emsdetten, Littleton, der Asiate an der US-Uni, immer wieder bekommen wir die Posen und schwarzen Mäntel präsentiert. Und so schafft sich die neue Medienwelt am Ende ihre Themen selbst. Frustrierte, nicht Beachtete, sich minderwertig Fühlende wissen, dass sie nur schnell am Abzug sein müssen, um ihre 15 Minuten zu bekommen. Und so spritzt das Blut an die Kameras und Mikrofone und bleibt für immer dort kleben, kommen die Schlagzeilen schorfig-rot aus den Druckerpressen und prophezeihen die Reporter die nahe Zukunft in den Gedärmen der Verstorbenen.

